



Taubblinden Mut machen und Selbsthilfe stärken

Ein Bericht von der Auftaktveranstaltung eines von der AOK geförderten Projektes am 30. Oktober 2015 in Recklinghausen

Am 30. Oktober 2015 füllten sich ab 10:00 Uhr Räumlichkeiten und Festzelt des Fördervereins für hör- und hörsehbehinderte Menschen in Recklinghausen mit insgesamt 150 Besuchern, darunter 40 Taubblinde. Gemeinsam feierten sie die Auftaktveranstaltung zum landesweiten Projekt „Taubblind sein – Selbsthilfe leben lernen“ der AOK Nordwest, AOK Rheinland/Hamburg und der Deutschen Gesellschaft für Taubblindheit, die dieses Projekt in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus der Selbsthilfe umsetzt (Landesverband der Taubblinden NRW e.V., Leben mit Usher-Syndrom e.V., NetzwerkBüro Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW). Durch die Veranstaltung führte Hans-Günter Heiden, vielen über das NetzwerkBüro oder die Allianz zur UN-Behindertenrechtskon-

„...eine wirklich sehr gelungene und informative Veranstaltung und ich hoffe sehr, dass das so wichtige Projekt größere Aufmerksamkeit erfährt und über die drei Jahre hinaus weiter gefördert wird.“

G. Kellermann, wissenschaftliche Mitarbeiterin TU Dortmund



Von links nach rechts: Hans-Günter Heiden, Hildegard Bruns, Dirk Pisula

vention bekannt.

„Für Menschen, die alle fünf Sinne benutzen können, ist es unvorstellbar, wie Taubblinde die Welt wahrnehmen, wie sie ohne Augenlicht und Gehör ihren Alltag meistern“, sagt Projektleiterin Hildegard Bruns von der Deutschen Gesellschaft für Taubblindheit gGmbH. Die Besucher konnten erleben, dass es mit Geduld, Respekt und ausgebildeter Assistenz möglich ist, taubblinde Menschen in das Geschehen einzubinden und den Zugang zu Informationen zu ermöglichen. Für einige Besucher war es neu und beeindruckend zu sehen, wie es den Assistenten/innen mit viel Konzentration und Techniken wie taktiler



Prof. Thomas Kaul, Universität Köln

Gebärdensprache, Mitschrift, Lormen oder „sehender Begleitung“ gelang, Taubblinde zu integrieren und Teilhabe zu ermöglichen. Für das Projekt gibt es viel zu tun: In NRW leben fast 2.000 Taubblinde und nur eine Minderheit nutzt bisher die Möglichkeit einer angemessenen Unterstützung. Die meisten Taubblinden leben isoliert zu Hause in starker Abhängigkeit von ihren Angehörigen oder werden in Einrichtungen betreut.

Selbsthilfe und Selbstbestimmung standen im Vordergrund. Die taubblinden Gäste konnten Angebote in Form von Workshops und Schnupperkursen ausprobieren, Angebote, die unter Berücksichtigung der besonderen Sinneswahrnehmung zu einer aktiveren Alltags- und Lebensgestaltung beitragen können. Dabei wurden Themen, wie Hilfsmiteileinsatz, Bewegung und Entspannung, Trommeln und Tanzen ausgewählt. An verschiedenen Informationsständen hatten die Besucher Gelegenheit, sich über weitere

Möglichkeiten zu informieren und das Thema Taubblindheit selbst in einer Simulation zu erfahren. Die Workshops waren bestens besucht.

Der Rahmen der Veranstaltung bot Raum für Vorträge und Diskussionen. Prof. Thomas Kaul von der Universität zu Köln hob die Selbsthilfe als Baustein zur Selbstbestimmung für die Teilhabe und Inklusion taubblinder Menschen hervor: So konnte man erfahren, dass es bisher keine spezifische Sozialberatungsstelle für taubblinde Menschen in NRW gibt. Es existieren vereinzelte Beratungsangebote der Selbsthilfe. Wie sich solche Angebote unterstützen und ausbauen lassen, berichtete Hildegard Bruns im Rahmen der Projektvorstellung. Sie prasentier- te das Projekt zusammen mit Dirk Pisula (Abteilungsleiter Prävention der AOK NordWest). Zu den wichtigen Bausteinen zählen öffentliche Informationen, Aufklärung und Un-

„Wir sind davon überzeugt, dass gerade von Taubblindheit betroffene Personen und deren Angehörige von den Möglichkeiten einer Selbsthilfegruppe besonders profitieren und wünschen uns, dass sich im Laufe der nächsten Jahre viele neue Gruppen gründen werden“

**Dirk Pisula, Abteilungsleiter
Prävention der AOK NordWest**

terstützung Betroffener, aber auch Schulungs- und Fortbildungsangebote unter besonderer Berücksichtigung des Selbsthilfepotenzials.



Podiumsgespräch mit Georg Cloerkes, Inna Shevchuk, Mercedes Seidel

Taubblinde und Angehörige haben ihre Gedanken in einem Podiumsgespräch geäußert. So berührte Georg Cloerkes, selber taubblind, die Gäste in besonderer Weise. Er stand auf der Bühne und gebärdete ins Publikum, das er selber nicht wahrnehmen kann und wurde dabei von Dolmetschern übersetzt. Er machte den Betroffenen Mut, sich zu erheben und zusammenzufinden, betonte aber auch die Dringlichkeit der weiteren Unterstützung, insbesondere bei der Finanzierung von Assistenz.

Zu den aufmerksamen „Zuhörern“ zählten neben den etwa 40 taubblinden Gästen weitere Gäste sowie Ehrengäste: Manuela Grochowiak-Schmieding (Landtagsabgeordnete der Grünen), Ulrike Hiemer (Referentin Selbsthilfeförderung AOK Rheinland/Hamburg), Ulrich Kolb (Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW), Dirk Pisula (im Text genannt), Martina Pötter (Kordinatorin Selbsthilfeförderung AOK

NordWest, Hermann Riekötter (Vorsitzender Förderverein für hör- und hörschbehinderte Menschen im Vest Recklinghausen e.V.) und Gertrud Servos (Sprecherin des Netzwerks von Frauen und Mädchen mit Behinderung NRW und 1. Vorsitzende Landesbehindertenrat).

Der tänzerische Ausklang nach dem „offiziellen Teil“ bei schönstem Oktoberwetter und die heimelige Atmosphäre des Veranstaltungsortes machte die Auftaktveranstaltung zu einem richtigen Fest der Selbsthilfe, das auch im Freien bei Grillwürstchen und Co. genossen wurde.

Alles in allem ein gelungener Tag, dynamisch, informativ, aktiv und inklusiv!

Auklang mit einem Tango von Marianne Schmelter und Hildegard Bruns





Auftritt der Trommelgruppe

„ ...für uns ist es sehr schwer, dass wir den gleichen Trommelrhythmus spielen... Egal! Wir spielen auf unsere eigene Art! Wir finden bei unserem Trommeln unser Trommelgefühl! Das gibt uns Kraft, Entspannung und Geist!

**T. Brumann
(selbst betroffen, im Bild in der Mitte)**



**Trommelworkshop
Leitung von Franz Pabel**



**Entspannung mit Klangschalen
Leitung von Regina Klein-Hitpaß**



**Smartphone & Tablet als Hilfsmittel
Leitung von Rami Alghawali**

Außerdem fanden ein Qi-Gong Kurs unter Leitung von Christina Gräfen-Krüßmann und am Abend ein Tango Schnupperkurs mit Helga Winarsch statt.